

Ein moderner Peter Hille

„Schuhu“-Verleihung: Der vorherige Preisträger Wiglaf Droste würdigt Hans Zippert. „Es geht um Haltung statt Pose“

Von Christine Longère

■ **Nieheim.** „Ausverkauft!“, war an der Front des Backsteinbaus zu lesen. Bei der vierten „Schuhu“-Verleihung blieb im Nieheimer Sackmuseum kein Stuhl leer. Eine vergnügliche Lesung des Preisträgers war angekündigt. Diese Erwartung erfüllte Hans Zippert zur offenkundigen Freude seiner vielen Zuhörer, indem er einen weit gespannten Querschnitt seines facetten- und pointenreichen Schaffens präsentierte.

Alle drei Jahre wird in Nieheim der Peter-Hille-Literaturpreis verliehen. „Zippert und Hille – wie geht das zusammen?“ Laudator Wiglaf Droste, der vorherige Preisträger, stellte Gemeinsamkeiten fest. Else Lasker-Schüler habe Peter Hille einen Heiligen genannt. Auch Hans Zippert habe „etwas Unberührbares“. Kraft seines Humors schwebte er über der medialen Welt: „Das medienübliche Fraternisieren unterlässt er.“ Dabei gehe es um „Haltung statt Pose, die für sich selbst Reklame läuft“.

Für Droste, der an gemeinsame Zeiten in der Redaktion des Satiremagazins *Titanic* erinnerte, ist Zippert „ein moderner Peter Hille“: „Er sieht und durchschaut, was andere nicht zu erkennen vermögen.“ Tiefer noch als die tägliche Kolumne „Zippert zapft“ in der Welt beeindruckte ihn, so Dros-

te, der wöchentlich in einer Fernsehzeitschrift erscheinende Beitrag „Zipperts TV-Welt“, der ihm Zugang zu einem bis dahin unbekanntem Erfahrungsbereich erschlossen habe. In der Bewunderung für seinen Nachfolger, dem er von Herzen gratuliere, sei er sehr weit gegangen: „Ich wurde Abonnent der *Hörzu*.“

„Besonders die Kolumne als literarische Kurzform, in der Zippert ironisch, satirisch, bisweilen sarkastisch die politischen, kulturellen und allgemeinmenschlichen Befindlichkeiten diagnostiziert und kommentiert, verbindet Zippert auf verblüffende Weise mit dem Namensgeber des Preises“, befand die Jury. Vielfältige Belege dafür lieferte der Ausgezeichnete mit seiner durch eine amüsante Powerpoint-Präsentation illustrierten Lesung. Darin sprach er so weltbewegende Themen an wie die Kurzsichtigkeit von Hamsterkäufen („Wie lange reicht so ein Hamster im Notfall?“), Kannibalismus am Ballermann oder die Zusammenhänge zwischen dem Genuss von Muttermilch und Erfolg im Leben.

Auch seine durch mehrfaches Klebenbleiben verlängerte Schulkarriere am Bielefelder „Elitegymnasium“ sparte Zippert nicht aus. Die Frage G8 oder G9 habe sich für ihn nie gestellt, „ich war überzeugter Anhänger von G12“. Zwar hätten die Menschenrechte an der

die er für sein in Berlin gegründetes „Kabarett zum Peter Hille“ dichtete. ♦ Stifter des Preises sind die Stadt Nieheim und die Nyland-Stiftung.

♦ Die von dem Künstler Bernd Bergkemper geschaffene Bronzeskulptur des „Schuhu“ stiftet die Sparkasse Höxter.

♦ Die bisherigen Preisträger sind Erwin Grosche (2007), Fritz Eckenga (2010), Wiglaf Droste (2013) und Hans Zippert (2016). (lon)



Schule nur eingeschränkte Gültigkeit gehabt, dabei sei jedoch „streng humanistisch“ verfahren worden: „Vor jeder Ohrfeige hatte man noch die Chance, seine Brille abzulegen“.

Michael Kienecker, Vorsitzender der Peter-Hille-Gesellschaft, zitierte den Namensgeber des Preises. „Der Humor ist der Modeller der Welt“, habe Hille geschrieben. Und: „Humor ist Hoffnung auf Besserung, er ist das Panier des Ideals.“ Die Jury stelle heraus: „Genau von dieser Art ist der Zippertsche Humor, der nicht von bärbeißiger Selbstgerechtigkeit oder demonstrativer Besserwisserei strotzt, sondern von verständnisvollem Wohlwollen unterlegt scheint, das auf das positive Potenzial der satirischen Entlarvung setzt und immer noch mit der Möglichkeit rechnet, die Welt durch Literatur in bessere Verhältnisse hineinschreiben zu können.“ Auch in diesem Sinne passe der Schriftsteller Hans Zippert ganz ausgezeichnet zu Peter Hille.



Mit „Schuhu“: Preisträger Hans Zippert. Auf der Bühne Hans Zippert (v.l.), Michael Kienecker, Erwin Grosche, Bürgermeister Rainer Vidal, Fritz Eckenga, Wiglaf Droste. Alle bisherigen Preisträger durften sich in das Hölzerne Buch der Stadt einzutragen. FOTOS: CHRISTINE LONGÈRE

Der Preis

♦ Der „Nieheimer Schuhu“ ehrt Autorinnen und Autoren, die in Westfalen geboren wurden, in Westfalen leben oder deren Werk einen besonderen Bezug zu Peter Hille und Westfalen aufweist.

♦ Der mit 5.000 Euro dotierte Preis wird im Turnus von drei Jahren von der 1983 gegründeten Peter-Hille-Gesellschaft verliehen.

♦ Der Name des Preises erinnert an Hilles „Lieder des betrunkenen Schuhu“,

Preis: Zippert erhält den »Schuhu«

Nieheim (aun). Bei der Verleihung des »Nieheimer Schuhus«, Peter-Hille-Literaturpreis der Stadt Nieheim, an Hans Zippert konnte Michael Kienecker (Vorsitzender Hille-Gesellschaft) im Nieheimer Sackmuseum auch Erwin Grosche, Fritz Eckenga und Wiglaf Droste als die Preisträger der vergangenen Jahre begrüßen.

Kienecker nannte den äußerst produktiven Autor und Kolumnisten



Wiglaf Droste

Hans Zippert einen wahren »Sisyphos im Dienste der Satire«. Der Satiriker sei unruhig, weil es so unendlich viel gebe, das ihn zu Recht beunruhigt, sagte Kienecker. Und: »Er bleibt wachsam, ganz im Sinne der Aufforderung Hilles: ›Wachsamkeit ist die Tapferkeit der Seele.« Und diese Unruhe teile Zippert mit Hille, »dessen Aufschreibewut zu stets überquellenden Manuskriptsäcken führte, in denen Hille seine Kolumnen zum Leben sammelte.«

Die Laudatio hielt Wiglaf Droste. Hans Zippert, Jahrgang 1957 und gebürtig aus Bielefeld, ist – ebenso wie Peter Hille (1854-1904) – ein glänzender Essayist und Kolumnist, der die gesellschaftliche und politische Realität satirisch aufs Korn nimmt. Zippert wirkte in den 1990er Jahren als Chefredakteur des Satiremagazins Titanic, schreibt für FAZ-Magazin, Stern, Hörzu und »Die Welt«, die er mit seiner Kolumne »Zippert zappt« bereichert.



Hans Zippert ist in Nieheim ausgezeichnet worden.